

III.II Anlage und Aufbau des Forschungsverbunds: Ganzheitliche Schul- und Unterrichtsentwicklung als Ziel

Die Anlage und der Aufbau des SchuMaS-Forschungsverbunds verfolgen das Ziel einer ganzheitlichen Schul- und Unterrichtsentwicklung. Dazu werden multiple Zieldimensionen fokussiert und verschiedene Maßnahmen systematisch miteinander verzahnt. Im Einzelnen besteht der Forschungsverbund neben der Leitung und Gesamtkoordination aus vier Inhaltsclustern, drei Metaclustern sowie vier regionalen SchuMaS-Zentren, die die zentrale Schnittstelle zwischen Forschungsverbund und den teilnehmenden Schulen bilden.

1. Zugrundeliegende Konzeption des Forschungsverbunds: Ganzheitliche Schul- und Unterrichtsentwicklung

Zentraler Leitgedanke für die Konzeption des SchuMaS-Forschungsverbunds war es, eine ganzheitliche Schul- und Unterrichtsentwicklung an den teilnehmenden Schulen zu ermöglichen. „Ganzheitlich“ bezog sich dabei zum einen auf die multiplen Zieldimensionen, die gleichzeitig in den Blick genommen werden: die Förderung von sprachlichen und mathematischen Basiskompetenzen, Lernmotivation und sozialen Kompetenzen bei den Schüler*innen. „Ganzheitlich“ bezog sich zum anderen darauf, dass Maßnahmen der Schul- und Unterrichtsentwicklung systematisch miteinander verzahnt werden, auf unterschiedlichen Ebenen ansetzen und dabei möglichst gut aufeinander abgestimmt sind und ineinandergreifen. Dadurch sollte sichergestellt werden, dass die Arbeit des Forschungsverbunds von allen Akteur*innen – insbesondere an den teilnehmenden Schulen – als kohärent wahrgenommen wird und nachhaltige Veränderungen hervorbringt.

Insbesondere aus dem anglo-amerikanischen Raum liegen bereits zahlreiche Forschungsbefunde und Beispiele für Programme vor, die zeigen, wie eine ganzheitliche Schulentwicklung an Schulen in herausfordernden Lagen mit dem Ziel, die Basiskompetenzen in *Literacy* und *Numeracy* zu fördern, gelingen kann (Borman et al., 2007; McGhee Hassrick, Raudenbush & Rosen, 2017; Sharrat 2018; Tracey et al., 2014). So müssen nach dem Schulentwicklungsmodell von Bryk et al. (2010), welches Schulen in herausfordernden Lagen fokussiert, folgende Faktoren vorliegen: (1) Es braucht klare, schulübergreifende Absprachen und evidenzbasierte Festlegungen in Bezug auf die Fragen, was unterrichtet wird und wie unterrichtet wird. (2) Es sollte ein schüler*innenorientiertes Lernklima herrschen, in dem sich die Schüler*innen sicher und unterstützt fühlen. (3) Die professionelle Kapazität an Schulen sollte durch Fort- und Weiterbildungen der Lehrkräfte sowie verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften erhöht werden. (4) Die Schule sollte kontextuell in den gesellschaftlichen Sozialraum eingebettet werden, insbesondere durch die enge und

zielorientierte Kooperation mit außerschulischen Partnern sowie die Zusammenarbeit mit Eltern. (5) Die Schulleitung fühlt sich für die organisatorische Leitung der Schule, die Verbesserung des Unterrichts sowie das Etablieren von wertschätzenden Beziehungen innerhalb der Schule verantwortlich. Bryk et al. (2010) betonen, dass auf keinen dieser Faktoren verzichtet werden kann und alle Faktoren vorhanden sein und ineinandergreifen müssen. D.h., die einzelnen Maßnahmen auf den verschiedenen Ebenen müssen eng aufeinander abgestimmt und miteinander verzahnt sein, damit sie von allen Akteur*innen als kohärent wahrgenommen werden (vgl. auch Fullan & Quinn 2015). Neben dieser Verzahnung ist die Etablierung einer soliden Vertrauensbasis unter den Akteur*innen an der Schule und mit denjenigen, die die Schulentwicklung begleiten, eine bedeutsame Bedingung für den Erfolg der Maßnahmen (Bryk et al., 2010).

Die aufgeführten Erkenntnisse über ganzheitliche Schul- und Unterrichtsentwicklung bildeten die konzeptionelle Grundlage für die Anlage und den Aufbau des *SchuMaS*-Forschungsverbunds. Allerdings muss darauf hingewiesen werden, dass aufgrund institutioneller Rahmenbedingungen nicht alle Faktoren des Schulentwicklungsmodells von Bryk et al. (2014) vollständig umgesetzt werden konnten. Dies betrifft beispielweise den ersten Faktor hinsichtlich schulübergreifender Absprachen in Bezug auf den Unterrichtsgegenstand. Darüber hinaus erwies es sich aufgrund der föderalen Struktur des deutschen Schulsystems als notwendig, zusätzliche Faktoren wie bspw. Absprachen mit länder- und bundesseitigen Akteur*innen zu berücksichtigen.

Insgesamt setzt sich der *SchuMaS*-Forschungsverbund aus Wissenschaftler*innen unterschiedlicher Disziplinen (insbesondere Erziehungswissenschaft, Psychologie, Fachdidaktik Deutsch und Mathematik, Sozialwissenschaften, Informationswissenschaften) zusammen, um eine ganzheitliche Perspektive auf Schul- und Unterrichtsentwicklung zu gewährleisten. Im Einzelnen werden vier übergreifende Themenbereiche fokussiert, die auf unterschiedlichen Ebenen der Schul- und Unterrichtsentwicklung ansetzen und durch Inhaltscluster verantwortet werden: (1) Unterrichtsentwicklung Deutsch, Mathematik und fachübergreifend, (2) Professionalisierung, (3) Schulentwicklung und Führung, (4) außerunterrichtliches Lernen und Sozialraumorientierung. Die Arbeit der Inhaltscluster wird gerahmt und unterstützt durch drei Metacluster: (1) Verzahnung und Transfer, (2) Evaluation und (3) Assessment und Forschungsdatenmanagement. Die Zusammenarbeit mit den Schulen erfolgt in erster Linie über vier regionale *SchuMaS*-Zentren (RZ). Abbildung 1 gibt einen Überblick über die Struktur des *SchuMaS*-Forschungsverbunds.

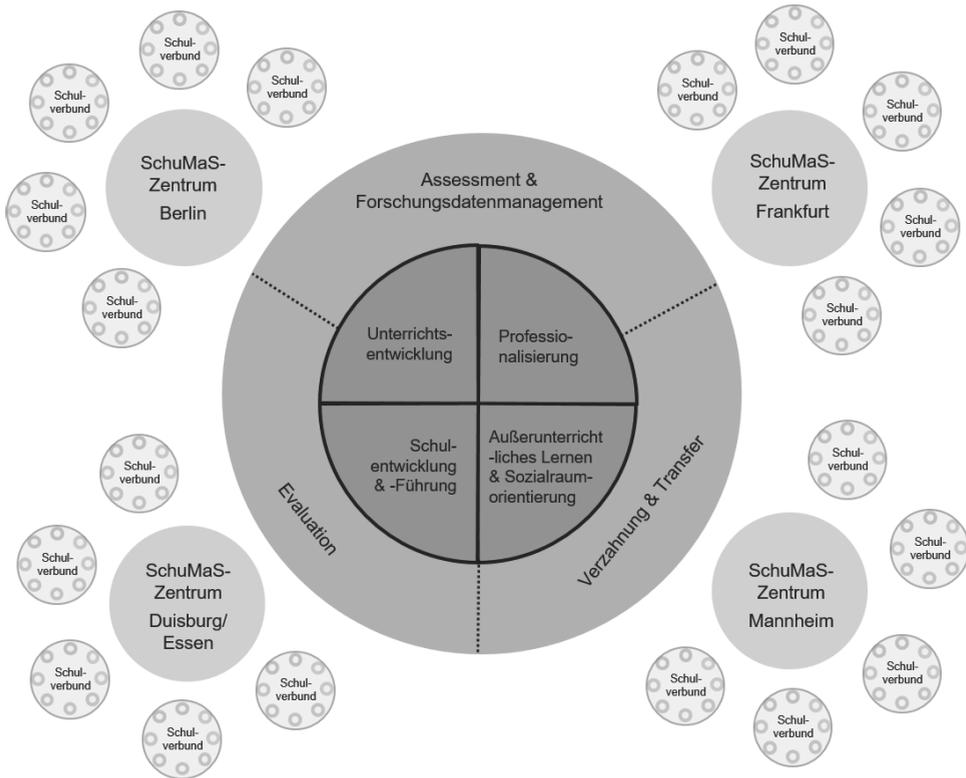


Abbildung 1: Struktur des SchuMaS-Forschungsverbunds (eigene Darstellung)

2. Die Inhaltscluster: Entwicklung und Konzipierung von Maßnahmen für die Unterstützung der Schulen

Aufgabe der Inhaltscluster (IC) ist die Entwicklung und Konzipierung von wissenschaftlich-basierten Maßnahmen, die gemeinsam mit den Schulen erprobt, modifiziert und weiterentwickelt werden. Die einzelnen IC setzen dabei unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte, wobei sie so konzipiert sind, dass sie sich gegenseitig ergänzen und gemeinsam zu einer Veränderung an den teilnehmenden Schulen beitragen (siehe Kapitel IV.II.II).

2.1 Unterrichtsentwicklung

Zentrales Ziel des IC Unterrichtsentwicklung ist es, die Schulen dahingehend zu unterstützen, dass alle Schüler*innen mathematische und sprachliche Basiskompetenzen erwerben. Die dafür notwendige Unterrichtsentwicklung erfolgt durch Fachnetzwerke, Materialunterstützung und Qualifizierungsmaßnahmen, wobei neben fachspezifischen Inhalten auch fachübergreifende Inhalte wie Klassenmanagement, kognitive Aktivierung sowie Umgang mit Heterogenität fokussiert werden. Die unterschiedli-

chen Bedarfe der Schulen finden über die modulare Strukturierung der Angebote in Form von Basis- und Ergänzungsmodulen Berücksichtigung, die kontinuierlich weiterentwickelt werden.

2.2 Professionalisierung des pädagogischen Personals

Zentrales Ziel der IC Professionalisierung ist es, die Lehrkräfte und das weitere pädagogische Personal durch fachübergreifende Weiterqualifizierung darin zu unterstützen, mit den Herausforderungen an Schulen in sozial herausfordernden Lagen umzugehen. Hierzu gehört das professionelle Wissen, die Stärkung sozialer Fähigkeiten sowie die Förderung positiver Erwartungen an die Schüler*innen. Darüber hinaus werden Lehrkräfte darin unterstützt, mit ihren persönlichen Ressourcen angemessen und schonend umzugehen und die fachlichen und sozialen Ressourcen durch verstärkte Kooperation besser zu nutzen.

2.3 Schulentwicklung und Führung

Zentrales Ziel der IC Schulentwicklung und Führung liegt in der Stärkung der Schulentwicklungskapazität der teilnehmenden Schulen, also der systematischen und nachhaltigen Entwicklung ihrer Visionen und Ziele, ihrer Strukturen und Prozesse sowie der Reflexion der eigenen Organisationskultur. Hierbei spielt das Führungshandeln der Schulleitungen eine besondere Rolle. So werden die Schulleitungen darin unterstützt, an ihrer Schule kollektive professionelle Lernprozesse anzustoßen, organisationale Strukturen weiterzuentwickeln und durch motivierendes und unterstützendes Verhalten Veränderungsprozesse zu begleiten.

2.4 Außerunterrichtliches Lernen und Sozialraumorientierung

Zentrales Ziel der IC Außerunterrichtliches Lernen und Sozialraumorientierung ist die Förderung des außerunterrichtlichen Lernens und die Vernetzung der Schulen mit ihrem sozialräumlichen Umfeld. Dabei werden die Schulen als Vernetzungszentren betrachtet, in denen unterrichtliches und außerunterrichtliches Lernen, insbesondere im Ganztage, miteinander verzahnt wird. Die Schulen werden darin unterstützt, mit außerschulischen Partnern zu kooperieren sowie Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit den Familien der Schüler*innen aufzubauen.

3 Die Metacluster: Strategische Begleitung und Unterstützung der Forschungsverbundarbeit

Die Metacluster (MC) begleiten und unterstützen die Arbeit der Inhaltscluster und fokussieren zu allen IC querliegende Themen bzw. Aufgaben.

3.1 Verzahnung und Transfer

Übergeordnetes Ziel des MC Verzahnung und Transfer ist es, in enger Zusammenarbeit mit der Gesamtkoordination, den IC sowie den RZ eine gemeinsame Strategie für die Implementation der Maßnahmen an den einzelnen Schulen und im jeweiligen Schulsystem zu entwickeln und umzusetzen, damit die Maßnahmen des Forschungsverbunds verzahnt sind und nachhaltig an den Schulen verankert werden. Dies erfolgt bspw. durch die Entwicklung einer Theorie der Veränderung (siehe Kapitel IV.II.I) oder die formative Evaluation der Schulverbundarbeit der RZ. Dabei orientiert sich die Arbeit des IC an den drei Leitprinzipien Kohärenz, Ko-Konstruktion und systemischer Kapazitätsaufbau (siehe Kapitel IV.II.II).

3.2 Evaluation

Zentrale Aufgabe des MC Evaluation ist es, die in den vier IC entwickelten Maßnahmen formativ und summativ zu evaluieren. Dies erfolgt in erster Linie in Form von mündlichen und schriftlichen Befragungen der teilnehmenden Schulen, wobei verschiedene Akteur*innengruppen fokussiert werden: Schulleitungen, Lehrkräfte sowie weiteres pädagogisches Personal. Auf diese Weise sollen Erkenntnisse über die Wirkungen der Maßnahmen und über die Umsetzungsprozesse gewonnen werden (siehe Kapitel III.III).

3.3 Assessment und Forschungsdatenmanagement

Das MC Assessment und Forschungsdatenmanagement entwickelt Möglichkeiten der technologiebasierten Erfassung und Weiterverarbeitung von Daten auf Ebene der Schüler*innen, Lehrkräfte, Schulleitungen sowie weiterer relevanter Akteur*innengruppen und erarbeitet und überwacht den Forschungsdatenmanagementplan des Verbunds (siehe Kapitel III.III).

4. Die regionalen *SchuMaS*-Zentren: Vertrauensvolle Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis auf Augenhöhe

Eine Besonderheit des Forschungsverbunds sind die vier RZ an den Standorten Berlin, Duisburg-Essen, Frankfurt am Main und Mannheim. So bilden die RZ die zentrale Schnittstelle zwischen dem Forschungsverbund und den teilnehmenden Schulen und gewährleisten, dass die Zusammenarbeit mit den Schulen über eine zentrale Schnittstelle und nicht über eine Vielzahl unterschiedlicher Personen des Forschungsverbunds erfolgt. Damit soll eine bestmögliche Verzahnung der Inhalte aus den vier IC gewährleistet werden. Gleichzeitig werden die Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit den Schulen wieder in den Verbund zurückgespielt, um die eigene Arbeit zu evaluieren und bei Bedarf Anpassungen vornehmen zu können. Die RZ setzen sich aus wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen zusammen, die interdisziplinär aufgestellt sind und über Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Schulen verfügen, um somit eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis auf Augenhöhe zu ermöglichen (siehe Kapitel III.IV).

Jedes RZ betreut 40 bis 60 Schulen aus mehreren, örtlich nahen Bundesländern. Die Arbeit wird jeweils an die individuellen Bedarfe der einzelnen Schulen angepasst und fortlaufend weiterentwickelt, wobei jede Schule durch ein*e Mitarbeiter*in eines RZ betreut wird. Diese Mitarbeiter*innen sind regelmäßig an den Schulen vor Ort oder arbeiten über digitale Austauschformate mit den Schulen zusammen. Die Mitarbeiter*innen der RZ arbeiten zudem eng mit den Ländern sowie den Landesinstituten, wie z. B. Qualitätseinrichtungen und Schulaufsichtsbehörden, zusammen. Zudem stehen sie in ständigem Austausch mit den IC des Forschungsverbunds.

Ein wesentlicher Fokus der Arbeit in den RZ stellen die regionalen Schulverbünde dar. Bei der Auswahl der Schulen für einen Schulverbund (etwa 5–8 Schulen) wurde soweit möglich auf regionale Nähe sowie auf die gleiche Schulstufe (Primarstufe/Sekundarstufe) geachtet. Die Schulverbünde bilden den organisationalen Rahmen für die Schulleitungsnetzwerke, die etwa viermal pro Jahr ganztägig stattfinden. Diese Netzwerktreffen werden typischerweise von zwei Personen einer Schule besucht. Die Leitung der Treffen übernehmen die Mitarbeiter*innen der RZ. Im Fokus stehen der Austausch über die durch *SchuMaS* angestoßene Entwicklungsarbeit an den einzelnen Schulen, kollegiale Fallberatung sowie inhaltliche Inputs aus dem Forschungsverbund. Daneben gibt es in einigen Bundesländern sogenannte Fachnetzwerke, in denen die Unterrichtsentwicklung in Mathematik und Deutsch fokussiert wird. Nachdem ursprünglich geplant war, dass die Schulverbünde ebenfalls den organisationalen Rahmen für die Fachnetzwerke bilden, hat sich zwischenzeitlich eine Struktur herausgebildet, die weitestgehend unabhängig von den Schulverbänden realisiert wird. Ziel ist es, die Netzwerkstrukturen nachhaltig zu etablieren, sodass dauerhafte Transferprozesse auf die breite Schullandschaft nach Auslaufen der Initiative sichergestellt werden können.

5. Die Gesamtkoordination: Kooperative Steuerung des Forschungsverbunds

Die Gesamtkoordination, angesiedelt am DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation, ist für die kooperative Steuerung des Forschungsverbunds zuständig. Zum einen umfasst dies die Steuerung der Zusammenarbeit innerhalb des Forschungsverbunds. Hierunter fallen bspw. die Organisation der Kooperation und Kommunikation zwischen den am Forschungsverbund beteiligten Einrichtungen und Wissenschaftler*innen sowie das Monitoring hinsichtlich der angestrebten Ziele und Meilensteine. Zum anderen ist die Gesamtkoordination für die Steuerung der Zusammenarbeit zwischen dem Forschungsverbund und der Bildungspraxis, der Bildungsadministration und der Bildungspolitik verantwortlich. Hierunter fallen eine Vielzahl unterschiedlicher Aktivitäten, wie bspw. die Kommunikation mit den teilnehmenden Schulen in Abstimmung mit den RZ, die Öffentlichkeitsarbeit, die Planung und Durchführung der jährlich stattfindenden *SchuMaS*-Netzwerktagungen, die Koordination und Absprache der Verbundarbeit mit der begleitenden Bund-Länder-Arbeitsgruppe, die Planung und Durchführung von Treffen mit externen Partnern wie den Landesinstituten sowie die adressatengerechte Zusammenstellung der Ergebnisse der Verbundarbeit. Die Arbeit der Gesamtkoordination erfolgt dabei in engem Austausch und in Kooperation mit der Steuergruppe des Forschungsverbunds. Diese setzt sich neben Vertreter*innen der Gesamtkoordination aus Vertreter*innen der IC, der MC und der RZ zusammen und begleitet die Verbundarbeit inhaltlich und strategisch. Aufgrund des komplexen Aufbaus des Forschungsverbunds ist eine kontinuierliche und transparente Kommunikation zwischen allen Beteiligten von besonderer Bedeutung.

Literatur

- Borman, G. D., Slavin, R. E., Cheung, A. C. K., Chamberlain, A. M., Madden, N. A. & Chambers, B. (2007). Final Reading Outcomes of the National Randomized Field Trial of Success for All. *American Educational Research Journal*, 44, 701–731. <https://doi.org/10.3102/0002831207306743>
- Bryk, A. S., Sebring, P. B., Allensworth, E., Easton, J. Q. & Luppescu, S. (2010). *Organizing schools for improvement: Lessons from Chicago*. Chicago: University of Chicago Press. <https://doi.org/10.7208/chicago/9780226078014.001.0001>
- Fullan, M. & Quinn, J. (2015). *Coherence. The Right Drivers in Action for Schools, Districts and Systems*. Thousand Oaks/London: Sage
- McGhee Hassrick, E., Raudenbush, S. W. & Rosen, L. (2017). *The ambitious elementary school. Its conception, design, and implications for educational equality*. Chicago: The University of Chicago Press. <https://doi.org/10.7208/chicago/9780226456799.001.0001>
- Sharrat, L. (2018). *Clarity: What matters most in Learning, Teaching and Leading*. Thousand Oaks: Corwin.
- Tracey, L., Chambers, B., Slavin, R. E., Hanley, P. & Cheung, A. (2014). Success for All in England: Results from the Third Year of a National Evaluation. *SAGE Open*, 4, 1–10. <https://doi.org/10.1177/2158244014547031>